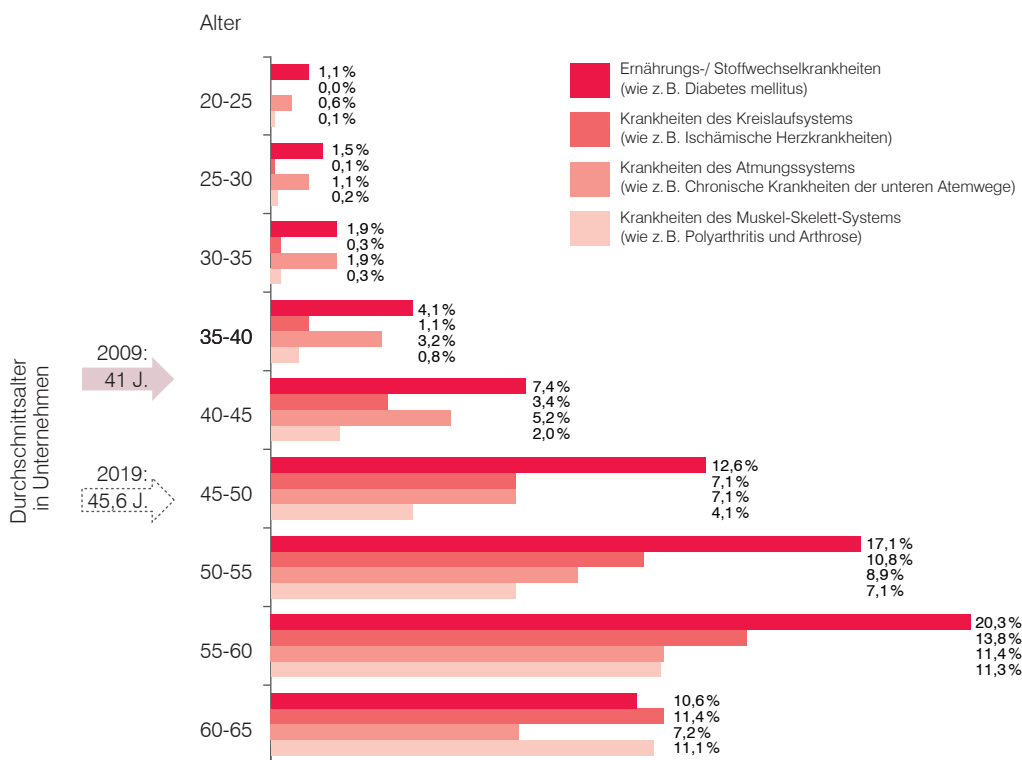




*Dr. Daniel Mauss, Leitender Werksarzt, EADS Deutschland GmbH:*

„Der demografische Wandel wird für Unternehmen in den nächsten Jahren eine Herausforderung sein. Die Belegschaften werden älter, und der Talentmarkt ist heiß umkämpft. EADS setzt gezielt Mitarbeiter im Alter von 55+ ein, um deren Erfahrung und Kompetenz zu nutzen und eine ausgewogenere Alterspyramide im Unternehmen zu erreichen. Das betriebliche Gesundheitsmanagement muss sich darauf einstellen.“

### Das durchschnittliche Alter der Erwerbstätigen steigt in den nächsten Jahren stark an – mit Auswirkung auf die Häufigkeit bestimmter Krankheiten



Quelle: Statistisches Bundesamt (2009): Diagnosedaten der Patienten und Patientinnen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen - Fachserie 12 Reihe 6.2.2: Ausgewählte Beispiele chronischer Krankheiten aus unterschiedlichen Krankheitsklassen. EUPD Research (2010): Gesundheitsmanagement 2010, Booz & Company Analyse

### Steigende Krankheitskosten

Die Berechnung von Krankheitskosten erfolgte bis vor einiger Zeit ausschließlich über die Abwesenheitszeiten kranker Arbeitnehmer (Absentismus). Seit einigen Jahren finden zudem die Auswirkungen von Präsentismus in Literatur und betrieblicher Praxis viel Beachtung. Präsentismus bezeichnet das Verhalten von Erwerbstätigen, die trotz ihrer Erkrankung zur Arbeit gehen. Durch die eingeschränkte Arbeitsfähigkeit entstehen Kosten, etwa durch verringerte Arbeitsqualität, Fehleranfälligkeit, Unfälle, sich verzögernde Genesung bis hin zu chronischer Erkrankung und Burn-out.

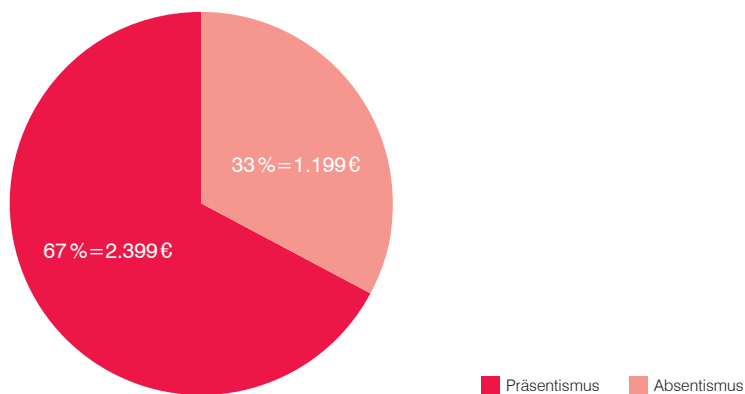
Die durch Präsentismus bedingten Kosten sind bisher nicht verbindlich quantifiziert worden. Die von Booz & Company durchgeführte Berechnung zeigt jedoch, dass der durch Fehlzeiten bedingte Betrag von 1.199 Euro pro Mitarbeiter und Jahr nur rund ein Drittel der Kosten erfasst, die tatsächlich in deutschen Unternehmen durch Krankheit entstehen. Den erheblich höheren Posten verursacht Präsentismus: Er lässt sich in einer näherungsweisen Rechnung auf 2.399 Euro pro Kopf und Jahr beziffern und steigert für den Arbeitgeber die krankheitsbedingten



*Dr. Christian Feldhaus, Leitender Werksarzt, RWE AG:*

„Viele Unternehmen messen nur den Krankenstand bzw. Arbeitsunfähigkeitstage in ihrem Unternehmen. Das ist irreführend – vor allem da Präsentismus das weitaus wichtigere Phänomen ist. Gesundheits- oder Motivationsindizes eignen sich besser und lassen Rückschlüsse auf die Qualität des betrieblichen Gesundheitsmanagements zu.“

### Präsentismus verursacht zwei Drittel der Kosten, die Unternehmen durch Krankheit entstehen



Quelle: Booz & Company; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009; Bundesministerium für Arbeit und Soziales 2009: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2009, S. 86; Stewart et al., 2003; Collins, Base, 2005; Miriam Wagner, 2010; Fabian Wolfgang Wallert, 2007

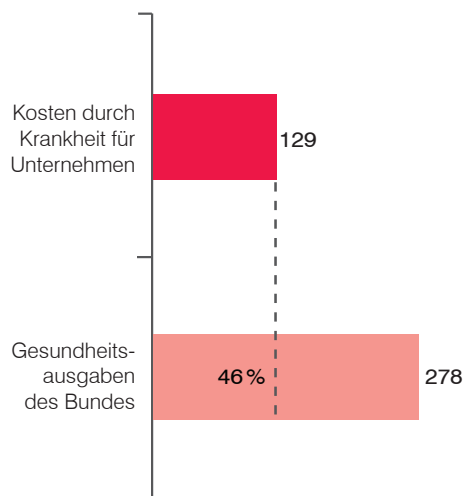
Kosten auf 3.591 Euro jährlich pro Arbeitnehmer. Diese Berechnung erfolgt auf Basis konservativer Grundannahmen. Berücksichtigt man zusätzlich die Kosten für Vertretungen, Know-how-Verlust, Ansteckung von Kollegen und Verschlechterung der Zusammenarbeit im Team, ergibt sich ein weitaus höherer Betrag.

Die Krankheitskosten haben zudem eine höchst relevante volkswirtschaftliche Dimension. Bedingt durch Absentismus und Präsentismus fielen in deutschen

Unternehmen laut Booz & Company Berechnung 2009 Kosten in Höhe von etwa 129 Mrd. Euro an.<sup>2</sup> Dies entspricht etwa 50 % der gesamten Gesundheitsausgaben in Deutschland im gleichen Zeitraum.

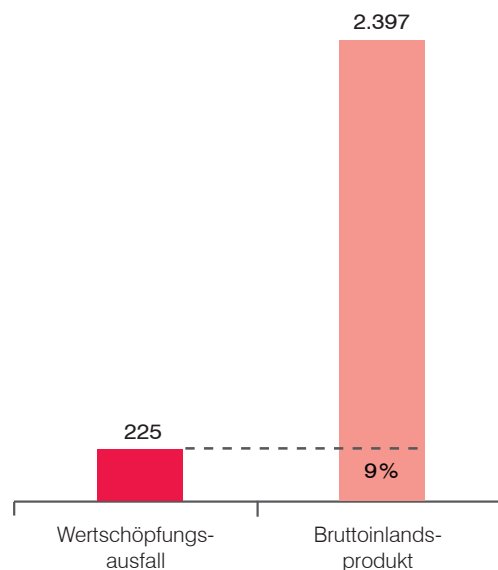
Der volkswirtschaftliche Schaden belief sich mit einem Bruttowertschöpfungsausfall auf 225 Mrd. Euro und beträgt damit 9 % des Bruttoinlandsproduktes (2.397 Mrd. Euro).<sup>3</sup> Die jährlichen Kosten für Unternehmen von 129 Mrd. Euro entsprechen fast 50 % der gesamten Gesundheitsausgaben.

### Kosten durch Krankheit für Unternehmen vs. Gesundheitsausgaben 2009 Deutschland, in Mrd.



Quellen: Statistisches Bundesamt: Gesundheitsausgaben 2009; Booz & Company Analyse

### Wertschöpfungsausfall durch Krankheit vs. Bruttoinlandsprodukt 2009 Deutschland, in Mrd.



Quellen: Statistisches Bundesamt: Gesundheitsausgaben 2009; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009; Booz & Company Analyse

## Quellenangaben

1. Quelle: Booz & Company, New Demographics Study; Statistisches Bundesamt, Bevölkerung 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, 2009
2. Quelle: Booz & Company; Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, 2009; Statistisches Bundesamt: Eckzahlen zum Arbeitsmarkt 2009; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009
3. Quelle: Booz & Company; Bundesministerium für Arbeit und Soziales: Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, 2009; Statistisches Bundesamt: Eckzahlen zum Arbeitsmarkt 2009; Statistisches Bundesamt: Inlandsproduktberechnung 2009
4. Peter Oberender, Produktivitätsverluste durch bessere Versorgung deutlich reduzierbar, 2010
5. Rainer Thiehoff, Rechnet sich Arbeitsschutz im Betrieb? In R. Thiehoff (Hrsg.), Arbeitsschutz und Wirtschaftlichkeit (S. 1–6). Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 1999; BKK-Gesundheitsreporte 2003–2010
6. Die Quellen für die Berechnung sind v. a. US-amerikanischen Ursprungs und beziehen sich meist auf Einzelfallanalysen. Nach Aldana (2001) liegt die Bandbreite des Return on Investment (ROI) zwischen 5,3 und 16 USD pro eingesetzten Dollar. Eine Meta-Analyse von Chapman (2005) aus 56 Studien ergibt einen durchschnittlichen ROI von 1:5,8. Bei Fokussierung auf 23 Studien mit zuverlässigen, validen Erhebungsmethoden (O'Donnell 2005) beträgt der durchschnittliche ROI 1:5.
7. Quelle: Alfons Holleederer, Betriebliche Gesundheitsförderung in Deutschland – Ergebnisse des IAB-Betriebspanels 2002 und 2004, in Gesundheitswesen 2007, Nr. 69. Seit dieser Erhebung liegen keine neueren Zahlen vor.
8. Details zur Vorschrift sind auf der Website der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung ([www.dguv.de](http://www.dguv.de)) einzusehen.
9. Stefan Webendörfer, Peter Messerer, Friedhelm Eberle, Andreas Zober (2004), Darmkrebsvorsorge im Betrieb in: Deutsche Medizinische Wochenschrift, 2004
10. Die öffentliche Konsultation „Offenlegung von Informationen nicht-finanzieller Art durch Unternehmen“ endete am 24.1.2011. Daraus folgende Entschlüsse der Europäischen Kommission liegen derzeit noch nicht vor.
11. Adecco Institute: Demographic Fitness Survey: Switzerland, 2007; Gallup-Studie: Unengagiertes Arbeiten durch schlechtes Management – Milliardenverluste, 2010; Barmer: Gesundheitsreport, Teil III, 2007
12. Siehe Fußnote 7.
13. Quelle: RWE Power AG Mitarbeiterbefragung 2007

Cover-Foto © Julian Rupp/Westend61/Corbis